

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 5

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mio Mann). Weiter wird informiert über die zwischenzeitlich erfolgte Verstärkung der amerikanischen und alliierten Streitkräfte. Interessant sind die vergleichenden Tabellen USA–UdSSR und NATO–Warschauerpakt. V

+

Dietrich Wellershoff

Freiheit – was ist das?

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1984

Das von Wellershoff herausgegebene Buch mit dem Untertitel «Aussagen zum Begriff der Freiheit», mit Dokumenten und elf Autorenporträts, bereichert die Diskussion um den Frieden in zwei wesentlichen Teilen: Unterdrückung der Freiheit und Missachtung der Menschenrechte.

Das Werk entstand aus einem Vorlesungszyklus (der Herausgeber ist seit 1981 Kommandeur der Führungsakademie), der vor Angehörigen der Führungsakademie der Bundeswehr gehalten wurde. Es behandelt im ersten Teil «Freiheit ist mit dem Menschen geboren», im zweiten «Freiheit im sozialen Miteinander», im dritten «Freiheit und technischer Fortschritt», im vierten «Der freiheitliche Staat in Verfassung und Wirklichkeit». Der fünfte und letzte Teil enthält eine thesenartige Zusammenfassung des in den Beiträgen aufgestellten Freiheitsbegriffs sowie einen Dokumentenhang zum Thema, der in Auszügen wichtige Konventionen und Verfassungen bringt.

Die Gefährdung von Frieden und Freiheit wird immer stärker. Elf namhafte Persönlichkeiten aus Deutschland haben zum Thema, jeder aus seiner Sicht, meisterhaft Stellung genommen. Das eindrucksvolle Buch ist auch für schweizerische Verhältnisse von Bedeutung und regt den Leser nicht nur zum Nachdenken an, sondern fordert ihn auch auf, die Freizeit aktiv mitzugestalten. TWU

+

Helmut Damerau (Hrsg.)

Deutsches Soldatenjahrbuch 1984

32. Deutscher Soldatenkalender
Schild Verlag, München, 1983

Der neueste Jahrgang dieses traditionsreichen Werkes offenbart sich als ein staatliches Buch mit 480 Kunstdruckseiten. Es bietet eine fast überreichen Fülle von Beiträgen und Bildern dar – von letzteren eine Vielzahl mehrfarbiger Reproduktionen. Dazu kommt ein Kalendarium mit den Gedenktagen kriegshistorisch bedeutsamer Ereignisse. Das Deutsche Soldatenjahrbuch 1984 ist in seiner Art ein einzigartiges Werk, das jedem militärischen Interessierten viel Wissenswertes vermittelt. V

+

Reinhard Hauschild

Ich glaub' mich tritt ein Pferd

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1983

Das broschierte Büchlein trägt den Untertitel: ...ein curieuses Militärbrevier. Der Herausgeber, Journalist und Schriftsteller (Oberst a D) ist durch sein Werk «Elch», das Vergnügliche zur Bundeswehrsprache bringt (bisher 7 Auflagen und eine Taschenbuchausgabe), bekannt geworden. Im vorliegenden Werk sind Stilblüten aus der zivilen und uniformierten Militärbürokratie gesammelt. In vier Hauptstücke gliedert Hauschild seine Satiren, angefangen vom Schreibtisch der militärischen Ahnen, über die «Macht» der deutschen Sprache bis zu Geschichten wie «Das lange Haar und sein Netz».

«Mich tritt ein Pferd» ist ein Lesevergnügen für jedermann; eine Lachnarkose grösster Wirkung; eine Kunst, das Menschliche einer militärischen Gesellschaft originell zu verbreiten. TWU

Briefe an den Redaktor

Zivildienstinitiative verworfen – was nun?

«Die Zivildienstinitiative ist am letzten Februarwochenende vom Volk deutlich verworfen worden. Jetzt ist zu hoffen, dass Bundesrat, Politiker und hohe Offiziere ihr Versprechen einlösen und die Entkriminalisierung der Dienstverweigerer endlich verwirklichen. Dazu sollten auch Sie als Chefredaktor dieser Zeitschrift, Ihren konstruktiven Beitrag leisten», schrieb Oblt Hans Ch aus B – *Ich bin dafür, dass man die Möglichkeit des waffenlosen Militärdienstes erleichtert und dass man auch ins Auge fasst, Dienstverweigerer dem Zivilschutz oder noch zu bildenden Arbeitskompanien zuweist. Wer aber – und das ist zu befürchten – auch den waffenlosen Dienst und den Dienst im Zivilschutz oder einer Arbeitseinheit verweigert und die Arme untätig verschränkt, wenn Beistand und Rettungshilfe geboten wären, der stellt sich nach meiner Meinung ausserhalb unserer Gemeinschaft. Wer nur den Schutz und die Rechte des Staates beansprucht, sich aber seiner Pflichten diesem Staat gegenüber entzieht, handelt kriminell und hat die Folgen zu tragen.*

Unterstützungsfeuer über grosse Distanzen

«Den Bericht von Four Egli in der Ausgabe 12/83 habe ich aufmerksam gelesen und dabei die Fotos betrachtet, die Sie zum Teil besser nicht in Ihre Zeitschrift aufgenommen hätten», schrieb Asp Rolf B aus Sch. «Wohl mögen die Artilleristen an den schweren Geschützen gut ausgebildet sein, machen sich dafür aber in infanteristischen Belangen geradezu lächerlich: Rak-Rohr-Schiessen im Tenue Grün und ohne Helm (womöglich noch mit Krawatte)! Soll das gefechtsmässig sein?! Die Fotos haben dem Ruf des Artilleristen als «Snob» alle Ehre gemacht. Auf den Abbildungen sind weder Soldaten noch Instrukturen je im Kampfanzug zu entdecken, dafür um so öfter mit Krawatte. In Sachen Gefechtsmässigkeit gäbe es noch vieles zu bemängeln, doch möchte ich den Instrukturen Gelegenheit geben, die Fehler selbst zu suchen.» – *Die von Ihnen kritisierten Fotos stammen – wie im Beitrag erwähnt – von einem Detailtag der 4. Woche RS (Grundausbildung). Es ging vor allem um die richtige Handhabung der verschiedenen Waffen und nicht um das gefechtsmässige Verhalten. Wenn Sie zB das Bild mit dem Rak-Rohr-Team genau betrachten, stellen Sie fest, dass nicht geschossen, sondern nur Stellungenbezug und Waffendrill betrieben wird.*

Warrant Officer

Zu diesem, in der Februarausgabe 1984 dem Leser Adj Uof Karl W erläuterten Thema ergänzt Oberst Kaufmann vom Bundesamt für Adjutantur, dass es in der US Army sogar vier Gradabstufungen für Warrant Officers gibt: WO 1 = Warrant Officer 1 und CWO 2, CWO 3, CWO 4 = Chief Warrant Officer 2, 3 oder 4. – «Als Kuriosum», schrieb uns Oberst Kaufmann, dem wir dafür bestens danken, «möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass auch unsere Armee über einen Warrant Officer verfügt, wobei dies ganz sicher der zur Zeit einzige ist, nämlich Kü Wm Paul Oberli, seit 26 Jahren Küchenchef und Lageroffizier unserer Schweizer Delegation in Panmunjom (Korea). Seit dem 1. Januar 1984 bekleidet Oberli nun sogar den Grad eines CWO 4! Auch die bis Ende 1982 in unserer Delegation eingesetzt gewesenen Fk Uof und Uem Sdt bekleideten in Korea jeweils den Grad eines WO 1.»

NATO-Beiträge eines Schweizer Offiziers

Hptm Marcel K aus L hat in der «NZZ» vom 17. Januar 1984 diesen Titel gelesen, unter dem

in der sowjetischen Zeitschrift «Nowoje Wremja» eine «Anleitung zum Widerstand» aus der Feder von Major von Dach kritisch glossiert wurde. «Ich möchte gerne wissen», schrieb Hptm K, «ob der von den Sowjets als «Partisanenkrieg-Experte der Schweizer Armee» bezeichnete Offizier identisch ist mit dem von mir hochgeschätzten Major Hans von Dach und – wenn das zutrifft – um was für eine Anleitung es sich handelt.» – *Ihre Vermutung ist richtig: Major Hans von Dach ist die Ehre widerfahren, von den Sowjets kritisiert zu werden. Die «Anleitung» ist identisch mit der von ihm verfassten und 1957 unter dem Eindruck der brutalen sowjetischen Strafexpedition von 1956 gegen Ungarn vom Schweizerischen Unteroffiziersverband herausgegebenen Schrift «Der totale Widerstand». Diese Publikation hat verschiedene Auflagen erlebt, ist auch ins Englische und Französische übersetzt worden, aber leider seit Jahren vergriffen.*

Unheimlich naive Logik

«Sie schrieben in Ihrem Vorwort «Pazifismus» (Februarausgabe 1984) wörtlich: «Wer den Krieg verabscheut und wer den Frieden sichern will, der kann zu keiner Armee nicht nein sagen...», riefen uns Kpl M G und Rekr S G aus Gst in Erinnerung und meinten: «Wir müssen schon sagen, eine unheimlich naive Logik. Als ob unsere Armee den Frieden auf der Welt erhalten könnte! Jubeln wir die Armee doch nicht in alle Wolken, sehen wir, was sie wirklich ist: Nämlich ein Apparat, der mit Gewalt verhindern soll, dass fremde Truppen unser Land betreten. Das ist alles. Es ist unfair, solche fadenscheinige, hochjublerische Argumente ins Feld zu führen.» – *Leider ist es unserer Armee nicht möglich, den Weltfrieden zu sichern. Dazu ist sie wohl zu klein und zu schwach. Aber wenn es diesem «Apparat» zumindest gelingt, einen potentiellen Aggressor von einem Angriff gegen die Schweiz abzuhalten, ist auch das ein wesentlicher Beitrag zur Friedenssicherung – vor allem für unser Land, für unser Volk. Deshalb scheint mir diese Logik gar nicht so unheimlich naiv zu sein, wie Sie es in Ihrem jugendlichen und von Geschichtskenntnissen unbelasteten Hochmut behaupten.*

Warum nennt man das Seitengewehr Bajonett?

Diese Frage möchte Kpl Ernst B aus Z von uns beantwortet haben, und er vermutet, der Name könnte mit der französischen Stadt Bayonne einen Zusammenhang haben. – *Sie sind mit Ihrer Annahme auf dem richtigen Weg, lieber Leser. Schon im Mittelalter ist die französische Stadt Bayonne im Departement Unterpyrenäen für die Herstellung von Armbrüsten berühmt gewesen. In einem Schreiben von 1575 ist die Rede von einem vergoldeten Dolch, den man Bajonett nenne. Ursprünglich verstand man unter Bajonett einen langen Dolch, dessen hölzerner Griff in die Laufmündung gesteckt wurde.*

Militaria

Paul Sauser, Fromagerie, 2333 La Chaux d'Abel

sucht Bücher über den finnisch-russischen Krieg von 1939/40 und 1941/44, insbesondere General L K Ösch «Finnlands Entscheidungskampf 1944» und M «Die Schlacht um Finnland». Angebote richte man direkt an P Sauser.